

Presseinformation

Für Service- und Ratgeber-Redaktionen

Berlin, 22. Oktober 2010

Besser trennen liegt im Trend – Berliner werden *TRENNSTÄDTER!*

Mit ihrer neuen Kampagne „TRENNTSTADT“ ruft die BSR gemeinsam mit ihren Partnern Berlin Recycling, ALBA und der Stiftung Naturschutz Berlin zur aktiveren Mülltrennung in Berlin auf. Noch mehr Verpackungen aus Glas, Pappe, Kunststoff und Metall sollen den Weg in die Wertstoff-Kreisläufe finden und so einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten.

Die Aufklärungskampagne „Trenntstadt Berlin“ appelliert an alle Berlinerinnen und Berliner, aktiver an der Trennung des Hausmülls mitzuwirken:

Wenn Sie Ihren Müll getrennt entsorgen, helfen Sie, Rohstoffe und Energie zu sparen und die Umwelt spürbar zu entlasten.

Stoffe wieder zu verwerten hilft zudem dem eigenen Geldbeutel. Wird falsch getrennt, zahlt der Verbraucher am Ende doppelt, denn die Entsorgung von Verpackungen wurde bereits an der Kasse im Supermarkt im Preis für das Produkt mitbezahlt. Auch ist die Biotonne deutlich preiswerter als die normale Hausmülltonne.

**Wie Sie richtig mitmachen und damit Trends setzen!
Und was Sie alles bisher noch nicht zum Thema Berliner Müll
und seine Verwertung wussten:**

GLAS: In die Tonnen für Weiß-, Grün- oder Braunglas oder in Glas-Iglus auf öffentlichen Straßen!

Alle Flaschen- und Konservengläser – nach Farben getrennt – gehören in die Glastonnen, denn Glas ist 100% recycelbar. Und das ohne Qualitätsverlust.

Wenig bekannte Infos: Sollten Sie keine Tonne für Braunglas vorfinden, gehört dieses Altglas in die grüne Buntglastonne. Andersfarbiges Glas, z.B. blau, schwarz, rot, ebenfalls in die grüne Buntglas-Tonne! Der Grund: Weiß- und Braunglas vertragen beim Recyclen keine Farbmischungen.

Altglas ist heute bereits der wichtigste Rohstoff für neue Glasverpackungen.

Glas kann beliebig oft eingeschmolzen und zu neuen, hochwertigen Produkten verarbeitet werden. Glas aus der Berliner Wertstoff-Sammlung wird in Velten nördlich von Berlin aufbereitet. Die ALBA Glas-Recycling GmbH betreibt dort seit 1994 eine der leistungsfähigsten Glasaufbereitungsanlagen Europas. Jährlich werden hier über 300.000 Tonnen Altglas, welches zum größten Teil aus der Sammlung der Dualen Systeme stammt, aufbereitet.

PAPIER und PAPPE: In die blaue Tonne!

Neben Zeitungen und Werbeprospekten gehören alle Verpackungen aus Papier in die blaue Tonne, ebenso aber auch Bücher! Nicht hinein gehören verschmutzte Verpackungen, Taschentücher und benutztes Küchenrollen-Papier.

Wenig bekannte Infos: Milch- und Saft-Kartons gehören in die Gelbe Tonne.

Altpapier ist bei uns – vor der frischen Zellulose - inzwischen der wichtigste Rohstoff zur Papierherstellung. Zu Ballen gepresst kommt es erneut in die Papierproduktion für z.B. neue Rohpapierrollen.

Altpapier lässt sich bis zu fünf Mal wiederverwerten. Dies liegt daran, dass bei der Papierherstellung rund 20 Prozent der Papierfasern aus dem Faserbrei entfernt und durch frische Holz-Fasern ersetzt werden müssen. Studien zur Ökobilanz bestätigen, dass Recyclingpapier bei allen betrachteten Umweltindikatoren (z.B. Holz-, Energie- und Wasserverbrauch) dem Papier aus frischer Zellulose überlegen ist.

BIOGUT und GRÜNSCHNITT: In die braune Tonne!

Essensreste, Blumen, alte Lebensmittel aber auch Einwickelpapier können in die Biogut-Tonne. Nicht hinein gehören volle Staubsaugerbeutel, Katzenstreu, Erde, Sand, Kies und Steine.

Wenig bekannte Infos: Feuchte Abfälle in Zeitungs- oder Küchenpapier einwickeln oder Biogut-Mülltüten aus Papier benutzen. Das bindet die Feuchtigkeit und beugt Gerüchen vor. Im Winter wird dadurch das Festfrieren des Tonneinhalts verhindert. Keine Plastiktüten verwenden!

Alles Organische, was in der BIOGUT-Tonne landet, wird in zu Qualitätskompost verarbeitet. Dies geschieht z.B. in Kompostierungsanlagen in Brandenburg. Der Kompost führt in Landwirtschaft und Gartenbau zur Bodenverbesserung und ersetzt synthetische Düngemittel.

Zukünftig dient Biogut darüber hinaus auch zur Energieerzeugung. Am Standort Ruhleben plant die BSR dazu eine Vergärungsanlage zur Erzeugung von Bio-Erdgas. Dieses ersetzt in Ihrer Küche oder Heizung dann das bisher aus großen Entfernungen importierte Erdgas. Oder Müllfahrzeuge werden damit betankt, so können 2,5 Millionen Liter Diesel eingespart werden.

VERPACKUNGEN in die Gelbe Tonne!

Die gelbe Tonne heißt auch LVM-Tonne. Das L steht für Leichtverpackung oder Kunststoffverpackung. Beispiel Joghurtbechern oder Kosmetikdosen. Das V steht für Verbundmaterial. Daraus bestehen Milchtüten oder Saftverpackungen. Sie sind meistens aus Kunststoff, Papier und Aluminium gefertigt. Das M steht für Metall, also Dosen, Aluminiumschalen und -folien, Tuben.

Wenig bekannte Infos: Verpackungen sollten zwar leer sein, müssen aber nicht extra ausgespült werden. Bitte keine Verpackungen ineinander stecken! Das erschwert die spätere Sortierung in die unterschiedlichen Materialien.

Nicht mehr auf allen Verpackungen befindet sich der grüne Punkt. Grund ist eine neue Verordnung. Inzwischen konkurrieren diverse Duale Systeme, die mit unterschiedlichen Kennzeichen arbeiten. Man sollte sich davon aber nicht irritieren lassen und weiterhin trennen. Aus Verpackungen entsteht eine Vielzahl neuer Produkte.

Verpackungsmüll aus Berlin geht in eine der modernsten Sortier- und Aufbereitungsanlagen Europas von ALBA in Berlin-Mahlsdorf am Hultschiner Damm.

Infrarotscanner, Luftdruckdüsen und Magnete sortieren nach insgesamt 15 Wertstoffsorten.

Insgesamt kann die Anlage pro Jahr 85.000 Tonnen Material verarbeiten. Kunststoffe werden zu Ballen gepresst und von Verwertungsunternehmen gekauft. So kommen sie zurück in den Wertstoffkreislauf als neue Plastiktüten, Flaschen oder als Fleecematerial. Mischkunststoffe werden zu Kügelchen verarbeitet und ersetzen in der Stahlherstellung in den Hochöfen üblicherweise verwendetes Schweröl als Reduktionsmittel.

Aus Weißblech entstehen neue Konservendosen oder Karosserieteile, z.B. Kotflügel.

Getränkkartons werden wieder in ihre Bestandteile zerlegt. Papier wird recycelt, Folienreste aus Polyethylen und Aluminium gehen in die Zementindustrie und ersetzen fossile Brennstoffe.

HAUSMÜLL – in die graue Tonne!

Die meisten Haushaltsabfälle, die nicht in die farbigen Wertstofftonnen dürfen, sind hier richtig. Nicht hinein dürfen Schadstoffe, Elektroschrott, und Sperrmüll. Sie können, wie auch Kunststoffe, Metalle, CDs und vieles mehr auf den Recyclinghöfen abgegeben und so größtenteils stofflich verwertet werden. Im Gegensatz zu Glühbirnen gehören auch Energiesparlampen auf den Recyclinghof und nicht in den Hausmüll, denn sie enthalten Quecksilber. Ausgediente Elektrogeräte enthalten dagegen außer manchen Umweltgiften auch wertvolle Rohstoffe wie Blei, Eisen, Kupfer, Messing und Zink.

Der größte Teil des in Berlin anfallenden Hausmülls aus der grauen Tonne wird im BSR-Müllheizkraftwerk in Ruhleben bei Temperaturen über 850 °C thermisch behandelt. Die dabei entstehende Wärmeenergie wird als Hochdruckheißdampf zum benachbarten Kraftwerk Reuter geleitet und dort mittels Kraft-Wärme-Kopplung besonders effizient genutzt. Mehr als 720.000 Megawattstunden kommen so jährlich zusammen, die sich auf 188.000 Megawattstunden Strom und 534.000 Megawattstunden Fernwärme verteilen. Damit können ständig 63.000 Haushalte mit Strom und 31.000 Haushalte mit Wärmeenergie versorgt werden.

Im Kraftwerk Reuter werden so fossile Energieträger (Steinkohle) ersetzt und jährlich über 207.000 Tonnen CO₂ vermieden.

Außerdem wird in zwei baugleichen Abfallaufbereitungsanlagen in Pankow und Reinickendorf Müll zu hochwertigem Ersatzbrennstoff veredelt. Die Anlagen arbeiten nach dem Prinzip der „Mechanisch-Physikalischen Stabilisierung“. Dabei werden die Abfälle zerkleinert, getrocknet und zu Ersatzbrennstoff, vorwiegend in Form von Pellets, verarbeitet. Abnehmer der je Anlage jährlich fast 100.000 Tonnen Ersatzbrennstoff sind Kraft- und Zementwerke, die dadurch fossile Energieträger wie Braunkohle substituieren können.

Weitere spannende umfangreiche Infos zum Thema Mülltrennung finden Sie unter www.trenntstadt-berlin.de. Hier finden Sie auch Fotos zum downloaden.

Auf unserem [Facebook – Profil](#) finden Sie außerdem Infos zu den weiteren Aktivitäten.

Ansprechpartner für die Medien:

Fragen zu „Trenntstadt Berlin“:	Sabine Thümler	171 / 22 72 210
Fragen zum Förderfonds:	Heidrun Grüttner, Stiftung Naturschutz:	030 / 26 39 40

Daten und Fakten:

Im Jahr 2009 fielen in Berlin an:

874.600 Tonnen Hausmüll; pro Kopf sind das **254,9 kg**

195.360 Tonnen Papier und Pappe wurden gesammelt; pro Kopf sind das **56,9 kg**

125.960 Tonnen Biogut und Grünschnitt wurden gesammelt; pro Kopf sind das **36,7 kg**

79.550 Tonnen Leichtverpackungen wurden gesammelt; pro Kopf sind das **21,4 kg**

64.360 Tonnen Altglas wurden gesammelt; pro Kopf sind das **18,6 kg**

Infos zu „Trenntstadt Berlin“

Mit der neuen Aufklärungskampagne „Trenntstadt Berlin“ ruft die BSR gemeinsam mit ihren Partnern Berlin Recycling, ALBA und der Stiftung Naturschutz zur aktiveren Müllvermeidung und Mülltrennung in Berlin auf. Effektivere Mülltrennung ist Grundlage dafür, dass aus den Abfällen der Hauptstadt so viele Wertstoffe wie möglich gewonnen werden können. Allein durch Papierrecycling wird in Berlin heute pro Jahr bereits Holz in der Größe des Grunewalds eingespart! Doch es ist noch mehr möglich: Wenn Trennen in Berlin noch mehr als bisher Trend wird, kann allein hier eine Waldfläche von der Größe des Tegeler Forstes vor der Abholzung gerettet werden. Abfalltrennung in Berlin spart jährlich bereits 403.000 Tonnen CO₂! In diesem Sinne will Trenntstadt Berlin die HauptstädterInnen über die Vorteile der Mülltrennung informieren und zum Mitmachen aktivieren. Über die Stiftung Naturschutz können Fördermittel für innovative Projekte zum Thema beantragt werden: www.stiftung-naturschutz.de